

WILLKOMMEN



WIE ICH MEINE URLAUBSBILDER DER **WIKIPEDIA** SPENDE

Manfred Werner

WikiCon Linz 2023



- 01 Warum Bilder?**
- 02 Welche Bilder?**
- 03 Anmerkungen ...**
- 04 Wie?**



01

WARUM BILDER?

01 Warum Bilder? ein Bild sagt mehr ...

- zur Veranschaulichung des im Artikel Beschriebenen
- immer mit enzyklopädischem Ansatz, also zur Wissensvermittlung
- nie bloß zur Behübschung oder Ausschmückung

Ökologie und Umwelt [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Das ehemals problematische Umweltimage als Industriestandort hat Linz durch eine diesbezüglich äußerst konsequente Politik seit Mitte der 1980er-Jahre abgelegt. Die Emission der Luftschadstoffe Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub und Stickstoffdioxid (NO₂) konnte von rund 47.000 Tonnen im Jahr 1985 auf rund 14.000 Tonnen im Jahr 2003 gesenkt werden. Am stärksten war der Rückgang bei Schwefeldioxid, der zu rund 80 % von der voestalpine, dem nach wie vor größten Industriebetrieb der Stadt, erreicht wurde. Doch der Rückgang von 18.000 Tonnen im Jahr 1985 auf 4.000 Tonnen im Jahr 2003 war nicht nur auf die voestalpine zurückzuführen.^[1]

Verursachten private Haushalte einst fast 1.000 Tonnen an SO₂-Emissionen, ist dieser Wert aus der Statistik heute praktisch verschwunden. Heizwerke und Chemieindustrie, einst Verursacher von rund 2.000 Tonnen SO₂-Emissionen, verringerten ihre Emissionen bis 2003 auf weniger als 100 Tonnen. Bis 2002 leicht gestiegen ist der Wert lediglich beim Verursacher Kfz-Verkehr, doch verursachte dieser nach rund 250 Tonnen im Jahr 2002 ein Jahr später sogar etwas weniger als die chemische Industrie plus Heizwerke. Die restlichen Emissionen verursachen einerseits die voestalpine, nämlich rund 3.700 Tonnen, und andererseits sonstige Industrie- und Gewerbebetriebe mit circa 200 Tonnen, statt 750 im Jahr 1985.

NO₂-Emissionen waren einst zu rund 60 % auf die Chemiebetriebe der Stadt zurückzuführen, doch reduzierten diese ihre Emissionen von knapp 10.000 Tonnen im Jahr 1985 auf circa 800 Tonnen im Jahr 2003. Nachdem NO₂-Emissionen auch beim Kfz-Verkehr auf knapp 2.000 halbiert werden konnten, ist der Hauptverursacher nun die voestalpine, welche die NO₂-Ausstoße im gleichen Zeitraum nur um 1.000 Tonnen auf nun 3.000 drücken konnte. Staubemissionen, für welche die voestalpine 1985 zu 80 % verantwortlich war, senkte diese von 8.000 auf 1.500 Tonnen bis 2003. Der Kfz-Verkehr ist der einzige Bereich, in dem Zuwächse bei der Staubbelastung festzustellen waren. Beim Feinstaub mussten im Jahr 2006 an allen Messstationen im Stadtgebiet Überschreitungen der gesetzlichen Höchstwerte verzeichnet werden.

Die Zuwächse bei den CO₂-Emissionen von 7,7 Mio. Tonnen im Jahr 1988 auf 10,4 Mio. Tonnen im Jahr 2007 sind auf die Heizwerke, die Chemie und vor allem auf die voestalpine zurückzuführen, die sich bis 1993, dem Jahr mit dem niedrigsten Gesamtwert, noch für den Rückgang der Emissionen auf insgesamt 6,8 Mio. Tonnen verantwortlich zeigte, danach jedoch wieder mehr CO₂ ausstieß. Andere Wirtschaftsbetriebe, die Privathaushalte und der Kfz-Verkehr konnten diese Ausstöße jedoch durchgehend etwas verringern.

In den Jahren 2007 bis 2011 sind beim Belastungsniveau in Linz nur geringe Änderungen zu verzeichnen. Linz liegt beim internationalen Luftgütevergleich in keiner Extremsituation. Einzig Schwefeldioxid (SO₂) war im internationalen Vergleich sowie im Vergleich mit den anderen Landeshauptstädten in den Jahren 2007 bis 2011 leicht über dem Durchschnitt. Die Belastungstendenz in Linz ist allerdings gleichbleibend. Bei Stickstoffdioxid (NO₂) und CO₂ hingegen konnte Linz besser als der Durchschnitt bewertet werden.

Ab dem Jahr 2008 wurde der Luftgütevergleich um den Feinstaubanteil PM_{2,5} ergänzt. Diese Partikel haben erhebliche Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Dieser konnte in Linz im Jahr 2011 mit 19 µg/m³ gemessen werden. Für einen transparenteren Vergleich der Messstellendichte wurden zudem die Bevölkerungszahl sowie die Größe des Immissionsgebietes mit aufgenommen.

In Linz liegt der Jahresmittelwert bei einer Bevölkerungsdichte von 189.845 sowie einem Immissionsgebiet von 96 km² bei 4 µg/m³ Schwefeldioxid (SO₂), bei den NO₂-Emissionen bei 32 µg/m³ und bei den CO-Werten bei 360 µg/m³. Die Feinstaubbelastung (PM₁₀) liegt bei 18 µg/m³. Linz liegt bei der Überschreitung des PM₁₀ Tagesmittelwertes von 50 µg/m³ mit 45 Tagen im Mittelfeld. Im Vergleich zu 2001 konnten die Tage von 62 auf 45 deutlich reduziert werden. Den geringsten Wert erreichte Linz im Jahr 2009 mit 30 Tagen.^[12]

Im etwa gleichen Ausmaß, wie die Emissionen zurückgegangen sind, sanken auch die Immissionen auf die Linzer Umwelt. Lediglich die Ozonwerte stagnieren auf einem hohen Niveau und variieren je nach Sommer geringfügig. Trotzdem konnte sich Linz bei der Luftverschmutzung im Vergleich der Landeshauptstädte in den letzten Jahren weiter verbessern und ist nun gleichauf mit Wien am ersten Rang.

2006 errang die Stadt Linz bei einem österreichweiten Wettbewerb des Österreichischen Naturschutzbundes den Titel „Naturfreundlichste Gemeinde Österreichs“. Ausgezeichnet wurden vor allem die Leistungen der Stadt Linz auf dem Gebiet des Artenschutzes (z. B. Nistkastenaktionen an Gebäuden), der Bachrenaturierungen (insgesamt wurden 9 km regulierte Bäche renaturiert) und der Förderung für ökologisch orientierte Landschaftspflege durch Stadtbauern. Zuständig für Naturschutz und Stadtkologie ist die Naturkundliche Station der Stadt Linz, die gemeinsam mit dem Botanischen Garten zu den Stadtgärten Linz gehört. Die Station publiziert die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift OKO.L.

Mittelpunkt [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Der Mittelpunkt der Stadt Linz liegt in der Katastralgemeinde St. Peter, Aigengutstraße 20, auf einem Grundstück der ÖBB-Postbus GmbH. Dieser Punkt stellt den geometrischen Schwerpunkt einer ebenen Fläche (= Flächenschwerpunkt) dar.^[13]

Konkret befindet sich der Mittelpunkt der Stadt Linz an folgenden Koordinaten:

48°17′03,6″ E14°18′58,1″ N﻿ (48.284350000000000000000000000000 14.316141666666666666666666666667)

5.348.128.449.269 (UTM 33N)

Geschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Urgeschichte [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]



Häuser in der Altstadt



Typische Wohnstraße am Bindermichl



Linz bei Nacht vom Postlingberg aus gesehen



Gaßhainzwerk Linz-Mitte am Linzer Hafen

Werkzeuge [Verbergen]

Aktionen

Löschen

Verschieben

Schützen

Allgemein

Links auf diese Seite

Änderungen an

verlinkten Seiten

Datei hochladen

Spezialseiten

Permanenter Link

Seiteninformationen

Kurzlink

Artikel zitieren

Wikidata-Datenobjekt

Links auf Artikel in

anderen Sprachen

bearbeiten

Drucken/exportieren

Als PDF herunterladen

Druckversion

In anderen Projekten

Commons

Wikinews

Wikiquote

Wikisource

Wikivoyage

verlinkten Seiten

Datei hochladen

Spezialseiten

Permanenter Link

Seiteninformationen

Kurzlink

Artikel zitieren

Wikidata-Datenobjekt

Links auf Artikel in

anderen Sprachen

bearbeiten

Drucken/exportieren

Als PDF herunterladen

Druckversion

In anderen Projekten

Commons

02 WELCHE BILDER?

02 Welche Bilder? den Text unterstreichen

- im Vordergrund steht immer der enzyklopädische Ansatz, also die Wissensvermittlung
- möglichst direkter Bezug zum Geschriebenen
- keine Familienfotos oder Selfies u.ä.

Sehenswürdigkeiten [Bearbeiten] [Quelltext bearbeiten]

- **Burgstadt** (Kastro)

Die Insel-Hauptstadt wird überragt von der von den Venezianern über dem 30 m hohen Stadthügel erbauten Burganlage. Von ehemals 12 Wehrtürmen steht als einziger der *Glezos-Turm* aufrecht. Das benachbarte *Trani-Tor*, einer von einst drei Zugängen zur Burg, ist fast unversehrt erhalten. Im Inneren der Burgstadt sind die Wohnsitze der katholischen Aristokratie vorhanden, eines der Häuser ist als *Museum Venezianischer Wohnkultur* geöffnet. Gegenüber der *katholischen Bischofskirche* findet sich am Zentralplatz das *Archäologische Museum* mit Funden von der Insel.

- **Bürgerstadt**

Den Burgberg umringt bis auf Meereshöhe hinab die in ihrer mittelalterlich engen Gassenstruktur vor allem in den Stadtvierteln *Bourgos* und *Agorá* fast unveränderte Bürgerstadt. Unter der *orthodoxen Bischofskirche* im Viertel *Grotta-Simna* sind im *Grotta-Museum* Ausgrabungen von Gebäuderesten aus der frühen Siedlungszeit um 1600 v. Chr. zu besichtigen.

- **Portara**

Auf der dem Hafen vorgelagerten einstigen Insel Palatia steht als einziges Relikt des unvollendeten Apollon-Tempels des Lydamis das mächtige Tor des *Ogithodoms* aus dem späten 6. Jahrhundert v. Chr., die Portara. Das marmorne Tempelportal misst 5,95 m in der Höhe und 3,65 m in der Breite.

- **Wohntürme**

Über die gesamte Insel, strategisch verteilt, finden sich zahlreiche burgartige venezianische Gebäude (Pyrgoi, Singular Pyrgos = Turm) des späten Mittelalters, erbaut gleichermaßen als Landsitze des Adels innerhalb je zugeteilter Lehen und als Festungen gegen Angriffe auf die Insel.

- **Kouroi**

Drei antike, aus dem rohen Stein gehauene, unvollendete monolithische Kolossalstatuen sogenannte Jünglinge (*Kouroi*) liegen noch heute in Steinbrüchen aus der archaischen Zeit. Die Statuen stammen aus dem 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr. und waren zur Aufstellung in Heiligtümern bestimmt. Wahrscheinlich stellen sie die Götter *Apollon* oder *Dionysos* dar. Der in einem dörflichen Garten liegende *Kouros von Flerio* bei *Melanes* erreicht eine Größe von 5,5 m und ein zweiter befindet sich in einem Steinbruch in der Nähe des Ortes. Der *Kouros von Apollonas*, auch *Apollon* genannte, der offen in geringer Höhe über dem Dorf *Apollonas* lagert, misst 10,7 m. Warum die *Kouroi* nicht vollendet wurden, ist nicht überliefert. Die Forschung geht davon aus, dass dieser *Kouros* für einen Transport zu schwer war. Die These, dass Auftraggeber ihre Zahlungen einstellen oder dass die Arbeiten abgebrochen wurden, weil sich die Marmorblöcke bei der Bearbeitung als fehlerhaft erwiesen oder wegen mangelnder Sorgfalt bei der Bearbeitung zerbrachen, sind nicht belegt. Beide *Kouroi* von *Flerio* sind beim Transport an ihrer schwächsten Stelle, beim Übergang der Beine zu den Füßen, abgebrochen. Bei einem *Kouros* wurden die abgebrochenen steinernen Füße gefunden.

- **Byzantinische Kirchen**

Auf *Naxos* gibt es mehr als 150 frühchristliche und byzantinische Kirchen. Etwa die Hälfte von ihnen weist Fresken bzw. Freskenreste auf, weshalb *Naxos* manchmal auch als „byzantinische Pinakothek der *Agáisi*“ bezeichnet wird. Das einmalige Ensemble deckt alle Epochen vom 6. bis zum 13. Jahrhundert ab. Die Darstellungen in der *Panagia Drosiani* bei *Moni* aus dem 6. Jahrhundert zählen zu den wichtigsten in ganz Griechenland. In der Kuppel ist Christus sowohl als junger als auch als älterer Mann dargestellt. Bedeutend auch die Zeugnisse aus der Zeit des *Ikonalasmus*, in der Heiligenbilder durch geometrische Muster, Tier- und Pflanzenmotive ersetzt wurden. Die Kirchen sind über die ganze Insel verteilt, mit Schwerpunkten um *Chalki* und *Sangri*. Viele von ihnen befinden sich in einem schlechten Zustand. Einige sind auch nur noch Ruinen.

- **Industriedenkmale**

Die Gebirgshöhen über der Ostküste sind von heute aufgegebenen Schmirgel-Minen durchsetzt. Von dort führen erhaltene Seilbahnstränge zum kleinen Hafen *Moutsouína* hinab. Obwohl die Anlagen schon im Besatzungsjahr 1941 außer Betrieb gesetzt wurden, hängen immer noch gefüllte Behälter an den Seilen. Inzwischen besteht allerdings Einsturzgefahr. An der Straße nach *Lionas* wurde vor einigen Jahren der Versuch unternommen, eine Anlage mit EU-Mitteln zu einer Art Museum auszubauen. Außer einigen halbfertigen Gebäuden und neu angelegten Wegen ist von diesem Vorhaben kaum mehr etwas zu sehen, nur das in einem Felsenschnitt am Boden liegende Baustellenschild weist noch darauf hin.

- **Menhir** und Totenstadt *Tsikalarío* aus *geometrischer Zeit* (ca. 1000–700 v. Chr.).

Literatur [Bearbeiten] [Quelltext bearbeiten]

- Dirk Schönrock: *Naxos*. M. Müller, Erlangen, 8. Auflage 2020, ISBN 978-3-95654-986-1.
- Rainer Lehmann: *Landschaftsdegradierung, Bodenerosion und -konservierung auf der Kykladeninsel Naxos, Griechenland*. In: *Basler Beiträge zur Physiogeographie: Physiogeographica*. Band 21, 1994.
- Ernst Curtius: *Naxos. Ein Vortrag im wissenschaftlichen Vereine zu Berlin 1846 gehalten*. Digitalisat ^o, neu herausgegeben von Martin Biastoch, Göttingen 2012.
- Georgios M. Melissinos: *Naxos*. Naxos 1968 (griech.), heimatkundlicher Abriss, reiche Materialsammlung zu Naxos, nicht immer zuverlässig.



Kastro über der Altstadt [o]



Portara [o]



Kouros von Flerio bei Melanes [o]



Panagia Drosiani [o]



Seilbahn und Bergwerk an einem Ort des Schmirgelabbaus [o]

Werkzeuge [Verbergen]

Aktionen
Löschen

Verschließen

Schützen

Allgemein

Links auf diese Seite

Änderungen an
verlinkten Seiten

Datei hochladen

Spezialseiten

Permanenter Link

Seiteninformationen

Kurzlink

Artikel zitieren

Wikidata-Datenobjekt

Links auf Artikel in
anderen Sprachen
bearbeiten

Drucken/exportieren

Als PDF herunterladen

Druckversion

In anderen Projekten

Commons

Wikivoyage

Spezialseiten

Permanenter Link

Seiteninformationen

Kurzlink

Artikel zitieren

Wikidata-Datenobjekt

Links auf Artikel in
anderen Sprachen
bearbeiten

Drucken/exportieren

Als PDF herunterladen

Druckversion

In anderen Projekten

Commons

03

EIN PAAR ANMERKUNGEN ...

03 Anmerkungen

Rechtliches I

- **Lizenzierung:** aktuell meist **CC by-sa 4.0** oder **CC0** (public domain)
- erlaubt die Weiterverwendung durch Dritte, also nicht exklusiv für Wikipedia, und das auch - unter Einhaltung der Lizenzangaben (Urheberangabe, Nennung der Lizenz) - in kommerziellem Rahmen wie etwa in Büchern oder Zeitungen



03 Anmerkungen

Rechtliches II

- falls Menschen zu sehen sind: die **Persönlichkeitsrechte** beachten!



03 Anmerkungen

Rechtliches II

- falls Menschen zu sehen sind: die **Persönlichkeitsrechte** beachten!

„Beiwerk“



03 Anmerkungen

Rechtliches II

- falls Menschen zu sehen sind: die **Persönlichkeitsrechte** beachten!



03 Anmerkungen

Rechtliches II

- falls Menschen zu sehen sind: die **Persönlichkeitsrechte** beachten!

fragen!



03 Anmerkungen

Rechtliches II

- falls Menschen zu sehen sind: die **Persönlichkeitsrechte** beachten!
- bei Bauwerken und auch Kunst im öffentlichen Raum u.ä.: die **Panoramafreiheit** im jeweiligen Land beachten!

https://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:Freedom_of_panorama/de



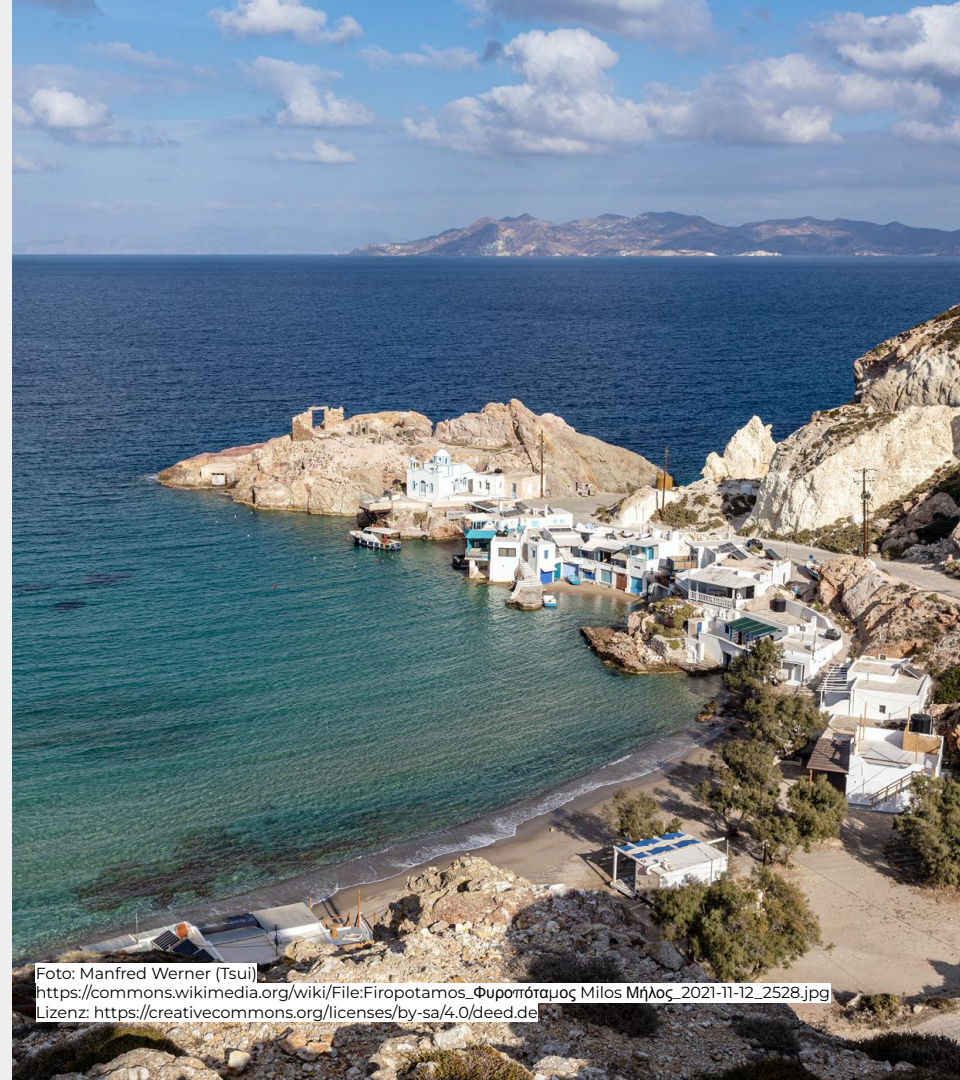
03 Anmerkungen

Rechtliches II

- falls Menschen zu sehen sind: die **Persönlichkeitsrechte** beachten!
- bei Bauwerken und auch Kunst im öffentlichen Raum u.ä.: die **Panoramafreiheit** im jeweiligen Land beachten!

Landschaften sind meist problemlos,
Vorsicht bei moderner Architektur, Kunst im öffentlichen Raum u.ä.

https://commons.wikimedia.org/wiki/Commons:Freedom_of_panorama/de



03 Anmerkungen wiki-interne Richtlinien

auf Wikipedia

- nicht übertreiben, Galerien nur in Ausnahmefällen
- Fingerspitzengefühl beim Austausch von Bildern, als Faustregel gilt: der beste **Informationsgehalt** und die bessere **Qualität** zählen

https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Bild_und_Ton



Foto: Manfred Werner (Tsuji)
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stegna Στεγνά Rhodes Πόδος 2019-11-26_31_cat.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stegna_Στεγνά_Rhodes_Πόδος_2019-11-26_31_cat.jpg)
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

03 Anmerkungen

wiki-interne Richtlinien

auf Commons

- **Bildnamen** sollen in einzelnen Worten den Inhalt angeben; so lange wie nötig, aber so kurz wie möglich
- die **Bildbeschreibung** und die **Kategorisierung** nicht vergessen, damit die Bilder gefunden und genutzt werden können



04

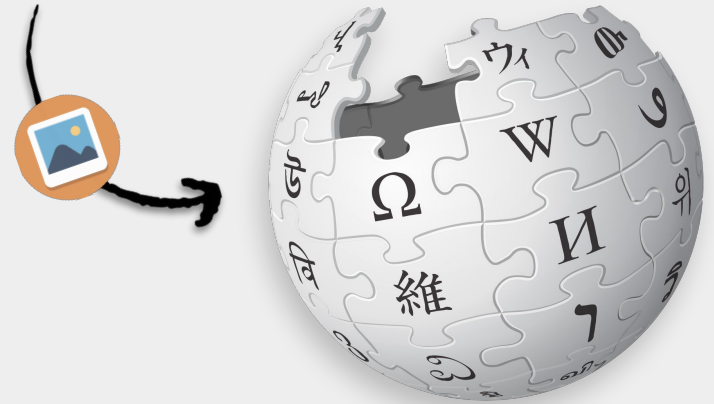
**OK. UND WIE
KOMMEN DIE BILDER
NUN IN DIE WIKIPEDIA?**

04 Commons

commons.wikimedia.org

Commons ist das Medienarchiv für Wikipedia in allen Sprachversionen sowie all die weiteren Wikimedia-Projekte

- Mediendateien (Bilder, Audio und Video) werden dort gespeichert und können so in allen Wikimedia-Projekten eingebunden werden
- Der sog. Scope, also die inhaltliche Ausrichtung, ist immer auf die enzyklopädische Nutzung ausgerichtet



04 Commons

commons.wikimedia.org

Um dort Bilder bereitstellen zu können muss man einen **Benutzeraccount** haben und angemeldet sein.

Dieser Account gilt dann in allen Wikimedia-Projekten.

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=Special:CreateAccount>

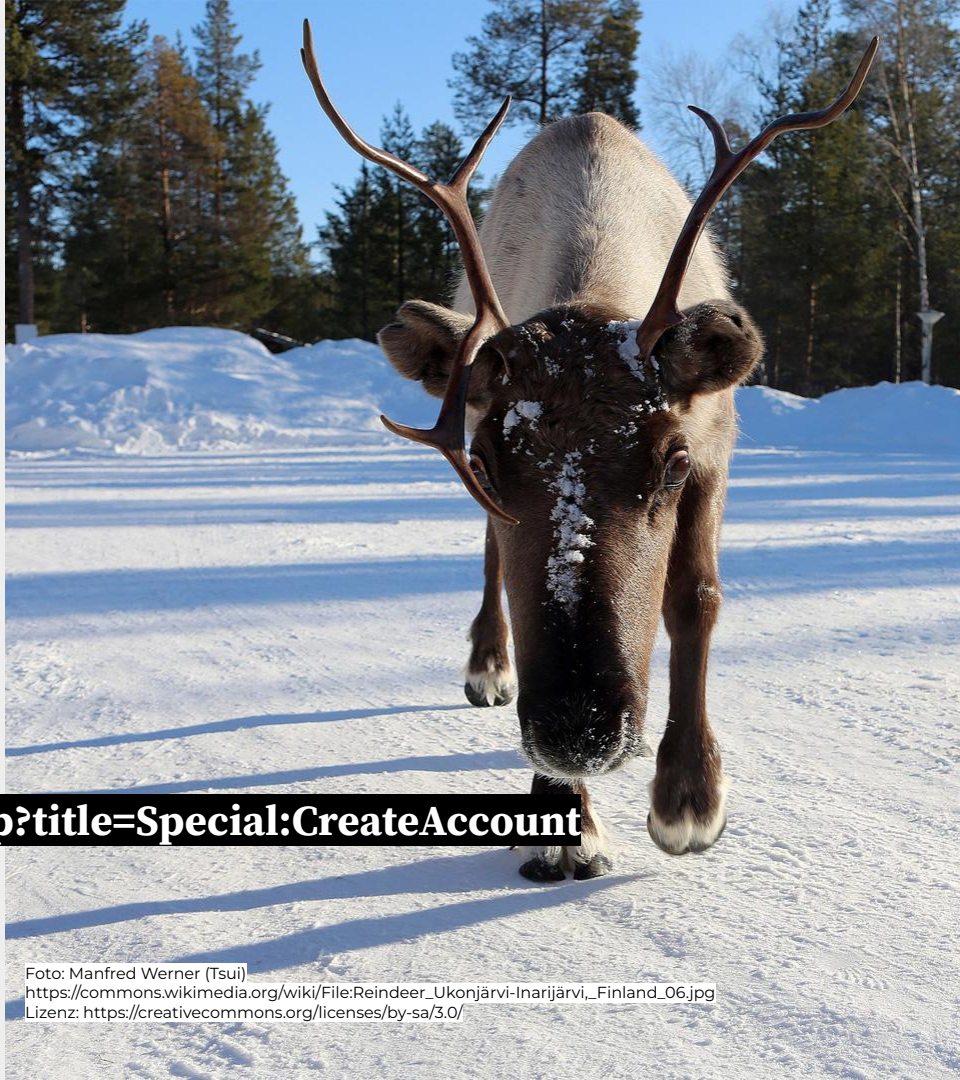


Foto: Manfred Werner (Tsui)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reindeer_Ukonjärvi-Inarjärvi_Finland_06.jpg
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

04 Commons

commons.wikimedia.org

Upload über das Link:

> **Upload File** bzw. **Datei hochladen**

dann weiter mit

> **Assistent zum Hochladen von Dateien**

dem sog. Upload-Wizzard, der Schritt für Schritt durch den Hochladevorgang führt



Foto: Manfred Werner (Tsui)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Staatsoper_Wien_2023_Statue_Muse_Pegasos_Ernst_Hähnel_Lost_006.jpg
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

04 Commons

commons.wikimedia.org

Nach dem Hochladen gibt es für jede Datei eine eigene *Bildbeschreibungsseite* mit

- Bildtitel
- Bildvorschau
- Bildbeschreibung (mit Datum)
- Urheber
- Lizenz
- ggf. Geo-Tagging
- Kategorien
- ...



Größe dieser Vorschau: 1.280 × 863 Pixel | Weitere Auflösungen: 320 × 213 Pixel | 640 × 427 Pixel | 800 × 533 Pixel | 1.024 × 683 Pixel | 2.560 × 1.707 Pixel | 7.800 × 5.200 Pixel

[Notiz hinzufügen](#)

[Originaldatei](#) (7.800 × 5.200 Pixel, Dateigröße: 13,62 MB, MIME-Typ: image/jpeg), [ZoomViewer](#)

[Im Medienbetrachter öffnen](#)

[Dateiinformatio](#)nen | [Strukturierte Daten](#)

Kurzbeschreibungen

[Bearbeiten](#)

Deutsch Ergänze eine einzeilige Erklärung, was diese Datei darstellt.

English Ergänze eine einzeilige Erklärung, was diese Datei darstellt.

Beschreibung | [Bearbeiten](#)

Beschreibung **Deutsch:** Südwestliche seitliche Fassade des Portals der **Wiener Staatsoper** mit Medaillon mit Haupt der **Medusa**.

English: Southwestern side of the portal of **Vienna State Opera**, with a medaillon depicting the head of **Medusa**.

Dieses Bild zeigt das in Österreich unter der Nummer [2452149](#) denkmalgeschützte Objekt [Commons:In:Wien03](#)

Datum: 29. Juli 2023

Quelle: Eigenes Werk

Urheber: Manfred Werner (Tsu)

04 Wikipedia

Bilder in Artikeln nutzen

Die Einbindung erfolgt über

- > **Bearbeiten**
- > **+** (Einfügen)
- > **Bilder und Medien**

Größe und Positionierung rechts sind mit Standardwerten voreingestellt.



Ägäisches Meer

Artikel Diskussion

Lesen Bearbeiten Quelltext bearbeiten

↶ ↷ Absatz ▾ **A** ▾ ↻ “ ≡ ▾ + ▾ Ω ? ≡

Einfügen

 [Ägäis](#) ist eine Weiterleitung auf diesen Artikel. Weitere Bedeutungen sind unter [Ägäis \(Begriffsklärung\)](#) aufgeführt.

Koordinaten: 39° 15′ 34″ N, 24° 57′ 9″ OÖ

Das **Ägäische Meer** oder die **Ägäis** (altgriechisch ἡ Αἰγαῖος πόντος, τὸ Αἰγαῖον πέλαγος, ὁ Αἰγαῖος, τὸ Αἰγαῖον *ho Aigaiós pónτος, τὸ Aigaión pélagos, ho Aigaiós, τὸ Aigaión*, neugriechisch τὸ Αἰγαίο Πέλαγος, τὸ Αἰγαίο (*n. sg.*) *to Egéο Pélagos, to Egéο*, lateinisch *Mare Aegaeum, Aegaeum Mare, Aegaeum*, türkisch *Ege Denizi, Ege*, neuerdings auch türkisch *Adalar Denizi* „Meer der Inseln“) ist ein Nebenmeer des Mittelmeers.

Anrainerstaaten sind Griechenland und die Türkei. Die türkische Region Ege ist nach der Ägäis benannt.

Lage

Die Ägäis ist das nordöstliche Teilmeer des Mittelmeers. Im Westen und Norden wird es vom griechischen Festland und im Osten durch die kleinasiatische Küste der Türkei begrenzt. Der kretische Inselbogen mit den Inseln Kythira, Andikythira, Kreta, Kasos, Karpathos und Rhodos, der die Gebirgszüge der Peloponnes mit dem Taurusgebirge in der südwestlichen Türkei verbindet, bildet den südlichen Abschluss. Verbindung zum offenen Mittelmeer im Südosten (Levantinisches Meer) und Südwesten (Libysches Meer) besteht über sechs Meerengen:

- Straße von Rhodos (Στενό της Ρόδου), Breite 17|km, Tiefe 350|m
- Straße von Karpathos (Στενό της Καρπάθου), Breite 43|km, Tiefe 850|m
- Straße von Kasos (Στενό της Κάσου) Breite 67|km, Tiefe 1000|m
- Straße von Andikythira (Στενό των Αντικυθήρων), Breite 32|km, Tiefe 700|m
- Straße von Kythira (Στενό των Κυθήρων), Breite 33|km, Tiefe 160|m
- Straße von Elafonissos (Στενό της Ελαφώνησου), Breite 11|km, Tiefe 180|m

Die Ägäis grenzt nicht direkt an das weiter südwestlich gelegene Ionische Meer, sondern ist davon durch den noch zum Libyschen Meer gehörenden Lakonischen Golf getrennt.^[1]

Im Nordosten besteht über die Dardanellen, das Marmarameer und den Bosporus eine Verbindung zum



DANKE

und schönen Urlaub!



Foto: Manfred Werner (Tsui) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koh_Phangan_Kokospalmen_8.2001.jpg
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>